

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Die Kriegserklärung der Rumänen.

Dedenburg, 25. Juli.

Wir sind es unseren werthen Lesern schuldig, auch auf die Hermannstädter-Rumänen-Versammlung, deren erste Konferenz am vorgestrigen Sonntag abgehalten und gleichzeitig dabei beschlossen wurde die Beratungen in den nächsten Tagen fortzusetzen, einige, wenn auch nur flüchtige Streiflichter zu werfen, denn es war von jeher unser Bestreben, alle Ereignisse von nur einigermaßen erheblicher Bedeutsamkeit, zumal dann, wenn sie sich im Vaterlande ergeben, in den Rahmen dieser Zeitung einzubeziehen, um möglichst Schritt zu halten mit den Vorgängen in unseren Tagen und um unseren treuen Anhängern ein thunlichst komplettes tagesgeschichtliches Bild zu liefern.

Wie bereits eine unserer gestrigen Drahtnachrichten mitgeteilt hat, ist der erste Tag der Rumänen-Konferenzen in Hermannstadt ohne alle andern, als verbale Ausschreitungen verlaufen. In dieser Richtung aber hat die Eröffnungsrede des Partei-Präsidenten Johann Katiu fast noch mehr gehalten, als man von ihr erwartete; sie war eine ziemlich unversprohene Entstellung der Wahrheit und eine unzweideutige Herausforderung des ungarischen Staates. Also gleichsam die Kriegserklärung der Rumänen.

Katiu sagte im Wesentlichen:

„Die rumänische Nation hat sich im Jahre 1848 als selbständige Nation erklärt; sie hat auf der Ebene, welche sich bei Blasendorf ausdehnt, einen Eid geleistet, daß sie ihre Sprache, ihre Individualität niemals aufgeben, daß sie stets ihrer Ahnen würdig sein werde. Gelegentlich der Revolution hat das Rumänenthum glänzende Beweise seiner Treue gegen Vaterland und Thron gegeben und hievon wird es auch in Zukunft nicht abweichen. Für diesen Dienst hat das 1860er Diplom die rumänische Sprache zu gleichem Rang mit der ungarischen und deutschen erhoben. Die ungarische Nation hat die Resultate der Katastrophe

von 1866 ausgebeutet und es ist ihr gelungen, eine solche Situation zu schaffen, daß sie Alles, was nicht ungarisch ist, vernichten will. Gelegentlich des 1865er feudalen Reichstages in Klausenburg hat sich die rumänische Nation gegen die Union verwahrt und um die Wiederherstellung des 1864er Wahlgesetzes ersucht, was sie auch in ihrem 1866 dem Throne überreichten Gesuche betonte. Die Union hat in Siebenbürgen einen Jenseits geschaffen, der drei- bis viermal größer ist, als der in Ungarn, weshalb die rumänische Nation in der 1869 abgehaltenen Szerdahelyer Versammlung genöthigt war, die vollständige Passivität auszusprechen. Es ist wahr, daß die ungarländischen Theile bei den Wahlen eine zeitlang aktiv waren, aber auch sie haben sich 1881 der vollständigen und allgemeinen Passivität angeschlossen, und diesen Beschluß wird die rumänische Nation so lange halten, bis sie den gewünschten Erfolg dieses unglücklichen Kampfes errungen haben wird.

Die gewesenen rumänischen Abgeordneten haben unausgesetzt die Beschwerden des unterdrückten rumänischen Stammes betont, aber die ausschließlich eine schlechte Politik befolgende ungarische Politik hörte sie nicht an. Heute ist nur der ein Patriot, der ein Magyar ist und magyarisiert, und der durch Kleintinderbewahranstalten die ungarische Nation groß machen will. Unter solchen traurigen Verhältnissen hat die 1891er Konferenz beschlossen, daß sie gegenüber der chauvinistisch-ungarischen Strömung entschieden auftreten wird; sie hat beschlossen, daß sie jetzt, wo weder Gesetz, noch Parlament Hilfe und Schutz bietet, sich zu dem Vater des Landes begeben werde, um dem Könige das ihre Beschwerden enthaltende Memorandum zu überreichen. Die Budapester Regierung aber warf sich zwischen den Thron und die rumänische Nation und verhinderte es, daß das Rumänenthum vor die Stufen des Thrones gelange. Seitdem die Exmittirten der rumänischen Nation in Wien gewesen, ist die jüdisch-ungarische Journalistik über das Rumänenthum hergefallen und hat dasselbe mit den ungeheuerlichsten Verleumdungen und lügnerischen Er-

dichtungen verfolgt. In den Augen der chauvinistisch-ungarischen Journalistik erscheint die Liebe des Rumänenthums für Stamm und Sprache als eine Gesetzverletzung, dessen Kampf im Interesse seiner Individualität als ein Vaterlandsverrath. Redner fordert daher die Versammlung auf, in der Liebe ihrer Nation eins zu sein und die Interessen ihres Volkstammes mit gemeinsamer Kraft und mit unermüdlicher Ausdauer zu verfechten. Kein rumänischer Patriot werde je den Kampfplatz verlassen, ehe er den Siegespreis errungen oder ausgeatmet hat, denn die rumänische Nation will als rumänische und nur als rumänische leben.

Wohlan, das ist denn doch eine nicht mißzuverstehende Kriegserklärung.

Der — wie man sieht — äußerst kampflustige Herr Katiu suchte zwar den etwas allzuschärfen, zu herausfordernden Stachel, zu dem sich seine Rede gegen ihr Ende zuspitzte, dadurch ein wenig minder einschneidend zu machen, daß er sich gegen jeden etwaigen Vorwurf: er und seine Anhänger verfolgten „revolutionäre Absichten“, verwahrte.

Nun, so weit es sich um eine gewaltsame Auflehnung gegen die ungarischen Staatsgesetze handelt, mögen Katiu und die andern in seinem Geiste sprechenden rumänischen Redner auch wirklich Recht haben; wir sind sogar davon überzeugt, daß sie sich auf ein derartiges waghalsiges Unternehmen nicht einzulassen willens sind; aber sobald sie die ungarische Verfassung perhorreszieren, die staatsrechtliche Integrität Ungarns leugnen und dem Uniongesetze offenen Widerstand entgegensetzen, so ist das doch eine unverblümete Kriegserklärung.

Es ist ja möglich, daß hie und da den Rumänen wirklich manche rein magyarische Anschauung aufgedrungen wird, die den rumänischen nationalen Gefühlen widerstrebt; geschieht es ja doch auch den gut ungarisch patriotisch fühlenden, aber bloß deutschsprachigen Staatsbürgern Ungarns nicht selten, daß sie von den extremen Elementen der Magya-

Feuilleton.

Ein Bade-Abenteuer.

Es ist nicht anständig, sich in eines Anderen Ehefrau zu verlieben — und wenn mir das auch einmal passirte, so weiß ich doch, daß es nie wieder geschehen wird.

Ein Theil meiner Buffertigkeit besteht eben darin, daß ich hier offen erzähle, wie es dieses erste Mal gekommen. Ich kann das umso ruhiger thun, als meine sündhafte Liebe erst bis zu einem Grade gediehen war, wo sie noch keine Schuld involvirt.

Ich brachte den Sommer in Gesellschaft meines rheumatischen Onkels in dem Bade K. zu. Der Kurort zählt wohl zu den sogenannten Frauenbädern; aber wenn ich einmal eine Frau haben sollte, ich werde sie nicht dahin schicken.

Der Kurort war geradezu ein Amazonenstaat. Schon in der Luft dieses Bades mußte etwas gelegen sein, was die guten Sitten zerlegte; denn ich habe da Frauen gesehen, die als schlichte weibliche Spießbürger dort ankamen, die aber schon nach einem bloß achtstägigen Aufenthalte telegraphisch aus der Hauptstadt ein Monstrum von einem Hut mit den lärmendsten Klatschrosen daran bestellten und die nach weiteren acht Tagen schon Zigaretten rauchen gelernt hatten.

Die Frauen und wir jungen Leute bildeten so eigentlich die tonangebende Gesellschaft des Kurortes. Mädchen und Ehemänner gab es nur wenige, auch zählten, die da waren, nicht mit.

Den Mädchen machte mein rheumatischer Onkel auf der Promenade die Kur; die Ehemänner ihrerseits hielten für nichts Anderes Sinn, als fürs Tarockiren.

Als Haupthinderniß dafür, daß Bad K. so schwer zum Weltkurort sich aufschwingen wollte, wurde der Mangel an Tänzern angegeben. Dieser Umstand mag der Grund sein, daß ich im Bade eine glänzende Aufnahme fand. Ich konnte mich nämlich nicht bloß durch Tanzen, sondern auch noch dadurch den Damen angenehm machen, daß ich überaus rührend die Zither zu spielen verstand.

Allnächtlich, wenn mein Onkel sich die Decke über die Ohren gezogen hatte, nahm ich meine Zither auf die Veranda hinaus; die Frauen setzten sich um mich herum, und ich spielte jeder von ihnen ihre Lieblingsweise auf. Allerdings spielte ich den hübscheren unter ihnen weit lieber als den weniger hübschen. Ich kann sagen, daß ich dadurch in die Mode kam und die Frauen suchten einen Ehrgeiz darin, von mir ihr Lied recht oft gezupft zu hören.

Eines Abends legte Frau Kanabet, die Gattin eines Weinhändlers, ihre zierlich beschuhte Hand auf meine Schulter und flüsterte mir zu:

— Wenn Sie ein wenig lebenswürdiger wären, würden Sie mein Lieblingslied öfter spielen.

— Und wenn Sie etwas freundlicher gegen mich wären, würde ich ausschließlich Ihr Lied spielen, flüsterte ich ihr zurück.

Sie, meine verehrten Leser, sind gewöhnt, bloß solche Liebesgeschichten zu lesen, die von Mark-

gräfinen und Primadonnen handeln, und Sie werden diese Frau eines Weinhändlers wahrscheinlich kleinlich finden. Da thun Sie aber Unrecht daran; denn diese Weinhändlergattin war ein hübsches blondes Weibchen mit so unschuldigen Kornblumenaugen, wie man sie nur bei den kleinen Mädchen, die mit der Frohnleichnam's-Prozession gehen, antrifft.

Ich unterlasse es, die Details alle aufzuzählen und spinne die Geschichte von dem Zeitpunkte an weiter, als ich der schönen Frau zwischen rothen Rosen ein Liebesbriefchen zuzumuggelte. Abends sagte sie mir auf der Veranda:

— Sind Sie von Sinnen? Wie können Sie es wagen, mir solche Dinge zu schreiben?

— Wenn ich Sie aber liebe?

— Ich glaube solchen Windbeutel-Kavalieren nicht! Wie könnte auch Ihre Sorte Leute wahrhaftig lieben!

— Sie würden daran glauben lernen, wenn ich mich aussprechen dürfte.

— Ist, man behorcht uns; in der jüngsten Zeit spionirt uns die ganze Badegesellschaft nach...

— Wo kann ich Sie allein sehen?

— Nirgends.

Später indeffen gab sie mir zu wissen, daß sie zur Nachmittagszeit ins Alazienwäldchen hinauszugehen pflege. Des anderen Tags war's etwas regnerisch und ich konnte nicht ins Alazienwäldchen kommen; am darauffolgenden Tage aber geschah etwas, was mich ganz unsinnig ärgerte: der Ehegatte der schönen Frau war angekommen.

(Fortsetzung folgt.)

rifirungs-Clique ein klein wenig terrorisirt oder doch wenigstens minderwerthig behandelt werden; allein dort überall, wo dies geschieht, wird sich auf dem Boden der Verfassung und im Rahmen des Staatsgedankens immerhin eine alle Theile befriedigende Verständigung erzielen lassen. Es müssen eben gerechte Beschwerden konkret formulirt und geeigneten Ortes auf gesetzmäßigem Wege vorgebracht werden. Wogegen die Kriegserklärung der Rumanen nichts bewirken kann, als erbitterte Abwehr. E. M.

Vom Tage.

Der präsumtive Reichskriegsminister. Ueber den muthmaßlichen Nachfolger des verstorbenen Reichskriegsministers wird in politischen Kreisen von Budapest der Ansicht Ausdruck verliehen, daß in erster Linie der Honvedminister Feldzeugmeister Baron Fejérváry hiezu auszuwählen sei. Ferner werden als besonders geeignet genannt: Der österreichische Landesverteidigungsminister FML. Graf Welserhheimb, der Budapest Korpskommandant FML. Fürst Lobkowitz, der Feldzeugmeister Baron Rheinländer in Graz und FML. Baron Beck, Chef des Generalstabes. Es ist auch nicht unmöglich, daß FML. v. Reichner (Innsbruck) oder FML. v. Albori (Laibach) oder endlich FML. v. Merkl, der Stellvertreter des Kriegsministers vom obersten Kriegsherrn berufen würden, an die Spitze der Heeresverwaltung zu treten. Im Allgemeinen kann man übrigens sagen, daß die meisten höheren Generale ein Korpskommando dem furchtbar verantwortungsvollen Ministerposten vorziehen. Wer bestimmt wird, wird natürlich dem Rufe des Monarchen folgen, „kandidiren“, wenn man so sagen darf, wird kaum Jemand.

Fürstprimas Amandus Bárány in Salaton-Fured. Bekanntlich weilt Se. Eminenz, der Kardinal Fürstprimas Bárány seit seiner Rückkehr aus Rom in Salaton-Fured, wo er seine Zeit in stiller Zurückgezogenheit verbringt. Er unternimmt fleißig größere Spaziergänge, nimmt Bäder und versteht auch hier mit großem Pflückteifer seine Amtsgeschäfte. Der hohe Kirchenfürst liebt täglich sämtliche Zeitungen und ist über Alles aufs beste unterrichtet. Dieser Tage empfing er die Bischöfe Csella und Rimely und den Erzabt von Pannonhalma Hippolyt Fejér. Ueber seine römische Reise weiß der Fürstprimas viel Interessantes zu erzählen; er hat die Strapazen dieser Reise bereits überwunden und erfreut sich der besten Gesundheit.

Budget-Erhöhen. Das im letzten Ministerrathe in Verhandlung gezozene Budget weist fast in allen Posten beträchtliche Erhöhungen auf. Das Budget des Handelsministers enthält für Investitionen eine Post im Betrage von neun Millionen Gulden, welche Summe jedoch aus den laufenden Einnahmen bestritten wird. Damit erscheint das Gerücht widerlegt, als ob für Investitionen die Aufnahme einer Anleihe in der erwähnten Höhe geplant wäre.

Aus den Comitaten.

Csorna, 23. Juli. [Orig. - Korr.] Priester-Jubiläum. — Hagel. — Feuerwehr-Inspektor. Der Prior des Prämonstratenser-Ordens Domherr Demeter v. Laky feierte heute sein 50jähriges Priester-Jubiläum zwischen den vier Wänden des Bieselburg-Frauenkirchner Klosters. Prior Laky hat sich stets als ein äußerst toleranter Priester erwiesen und sich auch auf literarischem Gebiete einen klangvollen Namen erworben. Seine vielen Freunde und Verehrer erblicken heute in inbrünstigem Gebete, daß die Vorsetzung den edlen rüstigen Greis noch lange Jahre erhalten möge. Gestern Abends 9 Uhr ging wieder ein Hagelwetter über unseren Hottier nieder, der Gottlob nur unbedeutenden Schaden anrichtete. Der Sturm heulte, als würde er das Ende der Welt verkünden. Von der Bahnstation Tamási wurde ein Waggon nach Durchbrechung des Bahnstrankens bis zu einem Weingarten der Probstei getrieben und daselbst von einem Bahnwächter zum Stehen gebracht. — Der Fürst-Obergespan ernannte den Oberkommandanten der Feuerwehr Herrn Georg Feichtinger zum Inspektor des Feuerlöschwesens für den Csornaer Bezirk. — Die Ernte verspricht eine ausgezeichnete zu werden. Je mehr wir im Drusche voranschreiten, desto verheißungsvoller erscheint das Ergebniß.

Csepreg, 23. Juli. [Orig. - Korr.] (Attentat. — Erntebericht.) Ein Fleischhauergehilfe, der Sohn des hiesigen geachteten Schuhmachermeisters Hajek feuerte letzten Dienstag auf das bei Herrn Stuller dienende Dienstmädchen mit einem Revolver. Die Kugel drang in den Rücken des Mädchens und konnte bis dato nicht entfernt werden, über den Grad der Verletzung läßt sich darum noch nichts Bestimmtes sagen. Der Attentäter sitzt hinter Schloß und Riegel. Ueber den Grund des Attentats ist man nicht im Reinen.

Die Ernte ist in den letzten 4 Tagen bei sehr günstiger Witterung rasch fortgeschritten. Alles was nur konnte, betheiligte sich. Der Weizen war schon sehr überreif geworden und ist viel ausgefallen. Man konnte bei Tag die Garben gar nicht zusammenlegen und mußte dies erst spät Abends, oder den andern Tag Früh geschehen, weil sonst der Verlust durch Ausfallen ein noch viel größerer gewesen wäre. Der zweite Klee wird keinen größeren Ertrag geben, als der erste Schnitt; die Felber standen schon vor dem Regen in Blüthe und der Klee bleibt wieder klein. Dagegen entwickeln sich Mais, Kraut, Bohner, Rüben, Erdäpfel sehr schön. Auch die vom Hagel arg mitgenommenen Erdäpfelfelder der Nachbargemeinden haben sich sehr erholt und stehen in frischem Grün, freilich wird diese Entwicklung des Krautes auf Kosten der Knollen gehen, die klein bleiben werden. In den Weingärten hier ist der Traubenanatz sehr schön und kann man eine ziemlich ergiebige Lese hoffen.

Kisholdogasszony, 24. Juli. [Orig. - Korr.] (Feuerpriester-Weihe in Zemen Dorf.) Die Einweihung der Zemen-dorfer neuen Feuerpriester fand gestern Sonntag — begünstigt durch das gerade zur festgesetzten Zeit herrschende schöne Wetter — genau nach dem ausgegebenen Programme, in recht feierlicher Weise statt. Von den fremden Feuerwehrvereinen erschienen: der Krensdorfer, Antauer, Hirmer, Stöttraer, Mattersdorfer, Walbersdorfer, Böttelsdorfer und Draßburger Feuerwehrverein korporativ; dann der Wulka-Prodorsdorfer, Bötttschinger, Neudörfler und Schattendorfer Feuerwehrverein deputativ.

Um 1/3 Uhr Nachmittag versammelten sich die benannten Feuerwehrvereine und sonstigen Festgäste auf dem Wirthshausplatze und zogen gemeinschaftlich mit dem Lokal-Feuerwehrverein die reichbekränzte Feuerpriester mitführend, unter Musikbegleitung auf den gleich neben dem Dorfe im Freien gelegenen Festplatz, wo durch Hochw. Herrn Dechant Franz Domnanovich die Weihe vorgenommen wurde und wobei ihm sein Herr Kaplan Josef Kalnoky und Hochw. Josef Fischer, Kaplan aus Preßburg, sowie der neugeweihte Priester Jakob Perusich assistirten. Nach dem Weibeakt hielt der hochwürdige Herr Dechant eine gebiegene Ansprache, in welcher er besonders betonte, daß die Feuerwehrvereine jene Armee sind, welche in humanster Weise für ihre Mitmenschen durch Gluth und Flamme geht, um Leben und Gut zu schützen und zu retten. Nachher sprach der Kommandant des Zemen-dorfer Feuerwehrvereines, Herr Rudolf Kölller, mit recht treffenden Worten über die Opferwilligkeit der Gemeinde und einzelner Wohltäter, durch welche die Anschaffung der neuen Spritze ermöglicht wurde. Sodann nahm der Lokal-Feuerwehrverein eine Uebung mit der neuen Spritze vor, welche in Folge der außerordentlichen Druckfähigkeit, durch welche das Wasser in mächtigen Strahlen in die Höhe getrieben wird, allgemeines Erstaunen hervorrief. Nach Beendigung dieser Uebung wurde die Spritze, begleitet von sämtlichen Vereinen und Gästen, unter Musikbegleitung wieder in das Dorf überführt. Zum Schluß folgte im Gasthause des Herrn Georg Strauß eine Tanzunterhaltung, welche die ganze Nacht dauerte und die Gäste in animirtester Stimmung beisammen hielt. A. K.

Neuestes.

Budapest, 24. Juli. Laut den in das Ministerium des Innern gestern und heute eingelangten telegraphischen Meldungen hat sich während der letzten achtundvierzig Stunden in der Stadt Szatmár ein verächtlicher Erkrankungsfall zugetragen.

Der Choleraverdächtige Fall auf einem Schiffe bei Komorn erwies sich nicht als solcher, sondern als Lungenschlagung.

Budapest, 24. Juli. Hier ist wieder eine neue Sparkasse in Gründung begriffen. Nach der Innerstädter, Theresienstädter und Elisabethstädter Sparkasse wird nun auch für den

Josefstädter Bezirk, dem volkreichsten in der Hauptstadt, ein Einlage-Institut gegründet. Auf das Aktienkapital von zwei Millionen Kronen sind bereits anderthalb Millionen gezeichnet.

Budapest, 24. Juli. Graf Albert Apponyi hat sein im Ungvár Komitat befindliches Gut um den Betrag von 370,000 fl. an Herrn Ujhely verkauft.

Baden bei Wien, 24. Juli. Der Gemeinderath genehmigte, daß die hier bestehende Tramway in eine solche mit elektrischem Betrieb umgewandelt und auch die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt werde.

Csernowitz, 24. Juli. Die Erhebungen betreffs der durch die letzte Ueberschwemmung verursachten Schäden ergaben: Privatgut: 12.720 Beschädigte in 202 Gemeinde- und 70 Gutsgebieten, Betrag 2,970,471 Kronen. Bezirks- und Gemeindestraßen, Betrag 234.748 Kronen.

Travnik, 24. Juli. Der 51jährige Oberförster Andreas Gschwind ist kürzlich von einer Pferdefliege gestochen worden. Am 20. d. starb der Unglückliche nach mehrtägigem qualvollen Leiden in Folge einer Blutvergiftung.

Zom, 24. Juli. Gegenüber den Meldungen mehrerer Blätter über zahlreiche Cholerafälle in Oberitalien wird von Seite der Sanitätsbehörde erklärt, daß nur in Genua und Alessandrien einige verdächtige Erkrankungsfälle vorgekommen seien, und zwar an Personen, die aus Frankreich zugezogen waren.

Florenz, 24. Juli. Aus Eifersucht tödtete der Obsthändler Nesi seine 23jährige Frau mittelst 23 Dolchstichen.

Bern, 24. Juli. Im Orte Tramalan sind zwei Häuser abgebrannt und sechs Personen in den Flammen umgekommen.

Berlin, 24. Juli. In hiesigen offiziellen Kreisen glaubt man, daß ehestens eine Totalsteuernsteuer eingeführt werden wird, deren Erträgniß auf 20 Millionen Mark geschätzt wird.

Kopenhagen, 24. Juli. Nach den bisherigen Dispositionen wird Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie am 6. August zu mehrwöchentlichem Aufenthalte hier eintreffen.

Pokal-Beitrag.

„Eedenburg.“

(Schluß.)

Es steht wohl zu erwarten, daß die Initiative des Erzherzogs Otto Wirkung übt und daß die Klubs sowie Privatleute zusammenhelfen, um den Offiziers-Rennverein in seinen anerkanntwerthen Bestrebungen nachhaltig zu unterstützen.

Vor Allem wäre dies Sache der Offizierskorps, deren Mitgliedern ja doch in erster Reihe die Thätigkeit des Vereines zu Gute kommt und denen die Mithilfe an dem schönen Werke erleichtert wird durch den Beschluß der letzten Generalversammlung, daß die Offizierskorps der Regimenter dem Vereine auch korporativ beitreten können. Der Jahresbeitrag ist dabei ein überaus geringer, für das betreffende Korps nicht fühlbarer; gleichwohl kann der Vereinskasse eine stattliche Summe zugeführt werden, wenn alle oder doch die meisten Regimenter dem Vereine beitreten. Und dabei scheint sich ja in militärischen Kreisen, wie die letzten Jahre gezeigt haben, Eedenburg besonderer Sympathien zu erfreuen, da die daselbst abgehaltenen Rennen, trotz kleinerer Preise, fast immer ebenso gut besetzt waren, wie die in der Engerau.

Man kann wohl jedenfalls sagen, daß wir jetzt am Beginne einer neuen Aera stehen, nachdem der Herrnsport, oder richtiger gesagt, der Sport in der Armee, der bei uns so lange im Argen gelegen, in Eedenburg eine Heimstätte gefunden, die alle Anstrengungen machen wird, sich Preßburg würdig an die Seite zu stellen. Aber um ihn zu voller Blüthe zu bringen, bedarf es der ausgiebigsten Unterstützung aller maßgebenden Faktoren. Nehmen z. B. unsere Damen ein höheres Interesse an den Wettrennen der Herren Offiziere und sie thun es, dann ist eine der mächtigsten Säulen für den Offiziersrennverein gewonnen.**)

Man muß sich endlich ganz herausfinden aus jener gewissen, zum Mindesten passiven

*) Dem Bernehmen nach haben die Damen Eedenburgs und Umgebung beschlossen, jenen unserer Schwesterstadt Preßburg nicht nachstehen zu wollen und sind geneigt, ebenso wie die dortigen Damen Preise für die Sieger im Offiziers-Wettrennen zu widmen. So wird schon zu dem am 17. Oktober 1893 hier stattfindenden Herbstmeeting ein solcher Damenpreis in Aussicht gestellt. Die hochverehrte Frau Gemahlin des Herrn General-Major von Pienitzer hat es in wahrhaft edelmüthiger Weise übernommen, für die Zustandbringung dieses Damenpreises zu wirken.

reichsten in
gegründet.
en Kronen
net.
Apponyi
isches Gut
n Ujhely
Gemeinde-
Tramway
Betrieb
Straß-
hebungen
wemmung
: 12.720
0 Guts-
irks- und
Ober-
lich von
20. d.
ualvollen
eldungen
rafälle
Sanitäts-
ua und
anlungs-
Personen,
ödtete
Frau
a Lan
Personen
offiziösen
otali-
d, deren
geschägt
isherigen
Erzher-
wöchent-
initiative
daß die
en, um
kennens-
erstützen.
Offiziers-
eibe die
denen
leichtert
General-
er Re-
iv bei
ein
s nicht
ße eine
in alle
Bereine
ärztlichen
haben,
zu er-
n, trotz
beseht
ß wir
nach-
gt, der
unge im
ätte ge-
d, sich
Aber
darf es
ebenden
en ein
Herren
ne der
nverein
sfinden
passiven
Deden-
schwester-
gekonnen,
Sieger im
zu dem
ting ein
wvberichte
n gner
für die

Haltung gegenüber dem Herrensport, man muß die Wichtigkeit dieses Zweiges der Reiterei anerkennen, ganz abgesehen von dem großen Nutzen, den der Herrensport durch Verwerthung des für den legitimen Sport minder brauchbaren Materials auch für die Zucht im Gefolge hat. Gibt es da auch ein beweiskräftigeres Beispiel als das Deutschlands, ein beweiskräftigeres in unerreichter Blüthe steht? wo der Herrensport in ihm fast ausschließlich gewahrt, Charlottenburg ist ihm fast ausschließlich gewidmet, die meisten Provinzplätze stehen in seinen Diensten, die Listen der Herrenreiter, zum überwiegenden Theile Offiziere, sind endlos lang, und, last not least, das Publikum bringt den Herrenreiten nicht geringeres Interesse entgegen als den Konkurrenzen legitimer Bahnen. Man muß nur einmal auf dem Charlottenburger oder dem Hoppegartener dem „Armeesport“ Tag beigewohnt haben mit seinem Besuch, der noch den unseres Derbytages übertrifft und seinem Enthusiasmus, wenn das große Rennen entschieden ist und der glückliche Sieger zur Waage zurückkehrt! Und was Deutschland erreicht hat, dahin sollten wir es nicht bringen können.

Fehlt es etwa bei uns an den Vorbedingungen dazu? Auch in unserer Armee finden sich zahlreiche Offiziere, die mit großer Liebe und Hingebung sich dem Rennsport widmen würden, wenn sie Gelegenheit hätten, ihr Können zu üben, zu fördern, zu zeigen. Auch brauchbares Material findet sich genug in unseren großen Flachrennställen, das heute eine Last für dieselben ist, unter anderen Verhältnissen aber ganz bedeutend zur Entlastung des Budgets beitragen könnte. Und das Publikum unserer Rennplätze ist nicht minder sportförmig als das der deutschen Reichshauptstadt; das zeigt sich immer wieder bei jedem unserer Provinz-Meetings, die stets ein wahres Volksfest für die betreffende Gegend bilden, das beweist ferner geradezu glänzend der enorme Aufschwung, den allüberall der Trabrennsport nimmt, der doch nur eine untergeordnete Art des Pferdesport bildet.

Ueber die Nützlichkeit, ja Nothwendigkeit des Herrensports ist heute kein Wort mehr zu verlieren. Und trotzdem sollte gerade er von dem allgemeinen Aufschwung auf sportlichem Gebiete ausgeschlossen sein, gerade er nicht zur Entfaltung kommen können und sich kümmerlich fortkristen müssen? Daran vermögen wir nicht zu glauben, wir halten die gegenwärtige Stagnation für eine vorübergehende, den todtten Punkt für überwunden und hoffen auf eine nahe schöne Zukunft des Herrensports.

Das leuchtende Beispiel, das Erzherzog Otto gegeben, es wird seine Wirkung nicht verfehlen und Nachahmung finden in jenen Kreisen, die in erster Linie berufen sind, das Ihrige zu thun zur Hebung und Förderung eines in militärischer, wie sportlicher Hinsicht gleich wichtigen Zweiges der Reitkunst!

Lokalnotizen.

* Die k. u. k. Hämmererwürde hat Seine Majestät zu verleihen geruht: dem Grundbesitzer Grafen Roy Attems-Gilleis, dem Lieutenant Edmund Ritter v. Rylsky, dem überzähligen Oberlieutenant Baron Armin Berg, zugetheilt der Hofhaltung Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Otto; dem Oberlieutenant des in Oedenburg stationirten Husaren-Regimentes Nr. 9. Julius Hetttye von Wallas-Hetttye und dem Oberlieutenant im Husaren-Regiment Nr. 5 Stefan Bornemisz-Itolnicz.

* Zum Herbst-Meeting des hiesigen „Offiziers-Rennvereines“, das am 17. Oktober d. J. auf unserem turf abgehalten wird und mit Hinblick auf dasselbe wir an anderer Stelle dieses Blattes einen Artikel der „Sport-Zeitung“ schon gestern begonnen haben und ihn heute schließen, ist als ganz besonders erwähnenswerth anzuführen, daß Seine Majestät der Kaiser und König geruht hat, auch für dieses Rennen ebenso wie für das diesjährig hier stattgehabte Frühjahrs-Rennen wieder einen Preis von 800 fl. Allergnädigst zu spenden. Somit hat der Monarch unseren „Offiziers-Rennverein“ heuer bereits mit 1600 fl. dotirt.

Der Municipal-Ausschuß hält Donnerstag den 27. d. eine General-Versammlung. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderen die auf die Reform des Oberhauses bezügliche Currende und der Antrag des Stadtskals in der bekannten Schlüsselaire des Herrn Repräsentanten Georg Dörfler.

In Bezug auf die Dörfler-Affaire, welche seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregte, erfahren wir, daß das Gutachten des Stadtskals Gebhardt darin kulminirt, Repräsentant Dörfler solle aus dem Grunde von dem ihm zur

Last gelegten Delikte freigesprochen werden, weil man ihm nicht nachweisen konnte, ob er das alte Eisen für seinen eigenen Gebrauch, oder für die Stadtkommune verwendet hat. Nach der Meinung Gebhardt's trifft die Schuld ausschließlich den Oberingenieur Wälder, der den Schlüssel ohne vorherige Verständigung des Magistrats dem Repräsentanten Dörfler ausfolgt hat. Trotz dieser direkten Anschuldigung will der Stadtskalk von einer Disziplinar-Untersuchung — wie sie die vor Monaten delegirte Kommission beantragt hatte — Umgang genommen wissen, und soll Herr Wälder vom Herrn Bürgermeister Fink einfach mündlich einen Verweis bekommen.

Nun wir wissen natürlich nicht, welche Aufnahme dieses überaus wohlwollende Gutachten finden wird. Wie es uns scheint, stimmt die öffentliche Meinung der Ansicht des Herrn Repräsentanten Dr. Karl Töpler zu, welcher sich gelegentlich einer Kommissionswahl gegen die Wahl des Herrn Dörfler entschieden mit der Bemerkung auflehnte, daß er nach den Vorgängen mit Dörfler in einer Kommission nicht sitzen wolle. In diesem von der öffentlichen Meinung ratifizirten Urtheile liegt das abschließende Verdikt aller objektiv denkenden Bürger Oedenburg's.

* Zum Staatsanwalt-Stellvertreter wurde bis zur Besetzung der bei der hiesigen kön. Staatsanwaltschaft vakant gewordenen Stelle eines Vize-Staatsanwaltes auf die Dauer des Urlaubs des Herrn Staatsanwalts v. Vághy vom Budapestener Ober-Staatsanwalt der Steinamangerer Vize-Staatsanwalt Herr Ladislaus v. Várdossy ernannt.

* Der Verschönerungs-Verein hat am Platzplätze jochen wieder zehn Eisenbänke aufstellen lassen, womit die Parkanlage daselbst abggeschlossen ist. Möge dieselbe vor Vandalsismus gnädig verschont bleiben, wachsen, blühen und gedeihen!

* Die hiesige katholische Präparandie hat mit dem heurigen Schuljahre befanntlich zu existiren aufgehört. Als Delegirter des Bischofs weihte der Direktor der Raaber Präparandie, Herr Dr. Emerich Karácson dieser Tage hier, um das für die dortige Präparandie zu verwertende Reublement zu übernehmen.

* Im elektrischen Theater auf dem Steinmehplatz steigt sich der Besuch zusehends von Tag zu Tag. Die Produktionen bieten so viel des Interessanten und Belehrenden, daß wir das im Publikum wahrgenommene lebhafteste Interesse für das Dejer'sche Theater auch ganz begreiflich finden. Gestern Abends fand sich zu der Vorstellung eine sehr elegante Gesellschaft ein, die mit sichtlichem Vergnügen derselben anwohnte und wie wir hinzufügen wollen, das „Haus“ auch vollkommen befriedigt verließ. Nicht genug bewundert werden konnten die musikalischen Aufführungen einer in der Luft schwebenden Trommel und einer auf einem Tische freiliegenden Trompete, die die schönsten Lieder mit feinsten Nuancirung zu Gehör bringt. In Preßburg, wo Herr Dejer nahezu zwei Monate vor täglich ausverkauftem Hause Vorstellungen gab, beehrte wiederholt auch Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich das elektrische Theater und sprach über das Gesehene seine vollste Zufriedenheit aus.

* Das Sommerfest des hiesigen „Fortbildungsvereines der gewerblichen Arbeiter“, welches vorgestern leider verregnet wurde, ist nun für nächsten Sonntag, den 30. Juli anberaumt. Festort: die Gartenlokalitäten zum „Lustigen Bauer.“ Beginn des Festes um 9 Uhr Vormittag, Anfang des Festes um 2 Uhr Nachmittag.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 25. Juli. Seine Majestät ist zum Leichenbegängnisse des Reichskriegsministers J. M. Baron Bauer aus Ischl hier eingetroffen.

Berlin, 25. Juli. In Rußland tritt allen jenen Staaten gegenüber, welche keine Meistbegünstigung gewöhren, mit 1. August der Waximaltarif in Kraft.

London, 25. Juli. Der französische Resident in Bangol Pavie theilte der siamesischen Regierung mit, daß er Mittwoch abreise.

Die Nationalen werden bis auf Weiteres unter den Schutz des Vertreters von Holland gestellt. Der siamesische Gesandte in Paris Fürst Wadhana wird nach Madrid oder Lissabon gehen.

Verstorbene zu Oedenburg.

Rom 17. bis 23. Juli 1893.

17. Meditsch Johann, 15 M., kath., Wirtschaftsbürgersohn, Gehirnhautentzündung.

- 18. Zeberer Helene, 14 J., kath., uneheliche Tochter der ledigen Näherin Theresia Zeberer, Darmfarrh.
- 19. Ráth Maria, 26 J., kath., ledige Verkäuferin, Tuberkulose. — Jagodlovits Helene, 4 M., kath., Bahnarbeiterstochter, Atelektose der Lunge.
- 20. Feldmann Alexander, 14 J., kath., Bürstenbinderlehrling, Tuberkulose.
- 21. Weiß Elisabeth, 13 J., evang., Weingärtnerstochter, Hirnhautentzündung.
- 23. Salamon Judith, geb. Pohl, 88 J., evang., Wirtschaftsbürgerswitwe, Altersschwäche. — Pusker Rudolf, 10 W., kath., Tagelöhnersohn, Darmfarrh.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.
Abfahrt gegen Wien: 6.00 Früh, 7.23 Früh, 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.18 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.37 Nachm., 7.55 Abends, 10.55 Abends.
Ankunft von Wien: 7.08 Früh, 9.18 Vorm., 4.20 Nachm., 7.49 Abends, 10.43 Abends.
Ankunft von Steinamanger: 5.47 Früh, 7.18 Früh, 10.43 Vorm., 6.08 Abends.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter-Bahn.
Abfahrt nach Wien: 5.40 Früh, 9.42 Vorm., 3.15 Nachm.
Abfahrt nach Raab: 6.20 Früh, 2.07 Nachm., 6.58 Abends.
Ankunft von Wien: 9.17 Vorm., 1.58 Nachm., 6.22 Abends.
Ankunft von Raab: 8.51 Vorm., 3.04 Nachm., 8.23 Abends.

Eingefendet.

Die Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. tollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

Zahl 3571/1893.

Einladung

zu der Donnerstag, den 27. Juli l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Berathungssaale der Kammer (Grabenrunde Nr. 24) abzuhaltenden ordentlichen gemeinsamen Sitzung der Oedenburger Distrikthandels- und Gewerbekammer.

Programm:

- 1. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz des k. ung. Herrn Handelsministers vom 14. Mai l. J., Zahl 26.192 VI, in Angelegenheit der Vermehrung der Maulbeerbaum-Anlagen, mit dem bezüglichen Antrage des Bureaus.
- 2. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 1. Juni l. J., Zahl 33.581 VI, in Angelegenheit der Marktordnung der Gemeinde Esorna, mit dem bezüglichen Antrage der Gewerbe-Sektion.
- 3. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 2. Juni l. J., Zahl 34.325, in Angelegenheit des Marktgeluches der Gemeinde Tihany, mit dem bezüglichen Antrage des Bureaus.
- 4. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 10. Juni l. J., Zahl 35.607 VI, in Angelegenheit der Verlegung des Jvan-Egerberger Marktplatzes, mit dem bezüglichen Antrage des Bureaus.
- 5. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 16. Juni l. J., Zahl 39.522 VI, in Angelegenheit der Ergänzung der Vollzugsverordnung zu dem G. M. II, v. J., 1890 über den Markenschug.
- 6. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 25. Juni l. J., Zahl 41.981 VI, in Angelegenheit der Neugefaltung der ständigen Wertheinschätzungskommission, mit dem bezüglichen Antrage der Handelssektion.
- 6. Der h. Erlaß Sr. Erzellenz vom 28. Juni l. J., Zahl 45.848, in Angelegenheit der, von Seite des Municipal-Ausschusses des Komitates Zala, für die mit Regalrecht bestehenden Mühlen geschaffenen Mühlenordnung, mit dem bezüglichen Antrage der Gewerbe-Sektion.
- 8. Die Zuchrift der österr.-ungarischen Handelskammer in Paris, um Sammlung von Mitgliedern.
- 9. Zwei Zuchriften der Raaber Schwesternkammer in Angelegenheit der Ermäßigung der Gewichtseinheit der Rohprodukte auf 50 Kilogramm, mit dem bezüglichen Antrage der Handelssektion.
- 10. Die Zuchrift der Temesvárer Schwesternkammer, mit einer neuerlichen an Se. Erzellenz den k. ung. Herrn Handelsminister gerichteten Repräsentation, in Angelegenheit der Kapitalzinssteuer und dem betreffenden Antrage der Handelssektion.
- 11. Die Ersuchschreiben der Budapester Handels-Genossenschaft und des Zala-Egerberger kaufmännischen Klubs, in Angelegenheit der Unterstützung der, im Interesse der Ausdehnung der Verfügungen des G. M. XIII v. J. 1891 über die Sonntagsruhe, auf die sich mit dem Vertriebe von Tabak und Tabakfabrikaten befassenden Geschäfte, eingeleiteten Bewegung.
- 12. Die Einladung der Pásköer GewerbeKorporation zu ihrem am 20. August l. J. stattfindenden Fahnenweih-Feste.
- 13. Die Einladung der vorbereitenden Kommission des am 8., 9. und 10. September l. J. zu Mistolcz abzuhaltenden III. Landeskongresses der GewerbeKorporationen, zu diesem Kongresse.
- 14. Die Zuchrift des Oedenburger Handelsgremiums, in Angelegenheit des, von Seite der GewerbeKorporation, an der durch dasselbe erhaltenen Handelsschule n. O. zu entrichtenden Schulgelbes.
- 15. Ein neuerliches Ersuchschreiben des Budapester Kaufmannes Koloman Brázay, in Angelegenheit der Aufhebung der Zuckersteuer, mit dem Antrage der Handelssektion.
- 16. Das Ersuchschreiben der Esakathurner Produzenten.

und Getreidehandlungsfirma A. Hirschmann, in Angelegenheit der Streckung des Post- und Telegraphendienstes.
 17. Das Gesuch des Espreger Schneidermeisters Johann Lafatos, um eine kleine materielle Unterstützung.
 18. Präsidialbericht über die Konstituierung der Oedenburger Distrikts-Kommission der 1896-er Millenniumsausstellung und die von Seite dieser Kommission der Kammer übertragenen Agenden.

Dankfagung.

Herr A. Rubin, Möbelhändler hier, hat von einem „netto Cassa“ affodirt gewesenen Rechnungsbetrage, für gelieferte Eisenbänke (am Deakplatz), 2 fl. 50 kr. nachgelassen und dieselben dem Privat-Vericherungs-Verein

als Geschenk gewidmet, wofür der Firma A. Rubin hiermit freundlichst gedankt wird.

Oedenburg, 25. Juli 1893.

Alfred Romwalter,
Kassier.

Dr. Franz Priuk,
Präsident.

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 24. Juli. (Vorsteuertuchmarkt.) Gesamt-Auftrieb 2155 Stück Schweine. Es notirten: Ferkel von fl. 15 bis fl. 22, Frischlinge von fl. 23 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 38 per Paar ab 4 Percent. Stuchwaare von 36 bis 42 kr., Reithwaare von 38 bis 41 kr. netto zu 1 Kilogramm lebend. Stand 17,050 Stück.

Telegraphischer Coursbericht
Wien, 25. Juli.

Gemeinsame Rente... 97.30	Ang. Credit..... 413.70
Ang. Gold-Rente... 115.40	Länderbank..... 246.—
4% ung. Kronen-Rente 94.90	Unionbank..... 249.—
Ang. Grundrentlastgen. 96.65	Staatsbahn..... 304.70
Anglobank..... 151.—	Lombarden..... 103.—
Bankverein..... 121.25	Napoleon'sdor..... 9.91
Oesterr. Credit..... 333.87	Markt..... 61.35

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
 Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Die Oedenburger
Bau- u. Bodencreditbank
 empfiehlt sich zum
An- und Verkauf
 von:
 Renten, Pfandbriefen,
 Prioritäten, Aktien, Losen,
 Münzen und Valuten.
Geldeinlagen
 werden günstigst verzinst.

An Fräulein
Anna Chladek!
 Zum morgigen werthen Namensfeste wünschen wir unserer gewesenen, liebevollen, hochverehrten Lehrerin alles erdenkliche Gute und möge ihr der heutige Tag noch recht oft in ungetrübtem Glücke wiederkehren. 541
 Einige Ihrer dankbaren Schülerinnen.

Eine Gassen-Wohnung
 bestehend aus drei Gassenzimmern, ein Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Boden und Holzlage, ist per 1. November l. J. zu vermieten. 538
 Adresse in der Administ. d. Bl.

Morgenthau St. Remo.
 von der Parfümerie Epuitable Wien ist lieblich und zart, erfrischend, belebend und das beliebteste Taschentuch-Parfüm der eleganten Welt.
 Vorrätig à Flasche 75 kr. und fl. 1.—. 357-h
Alex. Manninger, Silbergasse, Alois Heist, Langezeile 13

Oedenburg, Steinmetzplatz.
 In einem eigens dazu erbauten eleganten Sommerbau
Oeser's elektr. Theater
 größte phantastisch-mysteriöses Etablissement elektrisch beleuchtet.
 Dienstag, den 25., Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27. Juli
Monstre-Elite-Vorstellung
 Anfang 8 Uhr Abends. Gasseneröffnung 1/8 Uhr.
 2. Aktus mit ganz neuem, hier noch nie gesehenem Programm.
 1. Abtheilung: „Moderne Salonmagie“. Zum Schluss: „Der Jahrmarkt in Krähwinkel“. — 2. Abtheilung: „Neu! „Strobaiga.“ Neu! Die großartigste Illusion — 3. Abtheilung: „Die elektrische Wunder-Fontaine“, in noch nie gesehener Farbenpracht. — 4. Abtheilung: „Original Geister- und Gespenster-Erscheinungen. „Wasser Angelo's Abenteuer“ im ve wünschlenen Dollenstein. Große phantastische Zauber- und Geister-Pantomime, mit wunderbar elektrischen Lichteffekten. — Zum Schluss: „Im Reiche der Blumen“, Feerie.
 Preise der Plätze: I. Platz (nummerirt) 60 kr., II. Platz 40 kr., III. Platz 20 kr., Gallerie 20 kr. K. u. l. Militär, sowie Kinder zahlen an Wochentagen halbe Preise, Sonntag volle Preise. — Karten sind tagsüber im Theater zu haben.

Wickel-Papier
 u. zw. Pergament-Wickelpapier, sehr zähe in diversen Garten Farben und verschiedenen Größen, desgleichen „Japan-Wickelpapier“ in verschiedenen gestreiften Mustern, äußerst geschmeidig, „Flaschen-Wickelpapier“, sowie alle sonstigen Sorten Enveloppe- und Packpapiere offerirt zu billigsten Nettopreisen mit und ohne Firmen-druck die
 Buch- und Kunstdruckerei
C. Romwalter & Sohn
 Sopron, Grabenrunde 121.
 Auch
Makulatur-Papier
 wird abgegeben.

Schnelle und sichere Hilfe
 für
Magenleiden und ihre Folgen!!
 Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte
„Dr. Rosa's Lebens-Balsam.“
 Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneifräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, faurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.
Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.
Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit!
Warnung!
 Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** in blauen Kartons eingehüllt ist, welches auf den Längenseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gezeichneten deponirten Schutzmarke versehen sind.
Echt ist Dr. ROSA's Lebens-Balsam
 zu beziehen nur im
Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner,
 Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3.
 In Budapest beim Apoth. J. v. Török und Apoth. E. Budai, in Oedenburg bei den Apoth. Eugen Graner's Witwe und Ludwig Molnár.
 Dasselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe
 ein durch Tausende von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.
 Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust, bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Leberleide etc.
 Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. In Dosen à 75 und 25 kr.
Warnung!
 Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metall-dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) in blauen Kartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.
Gehörbalsam.
 Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. 1 Flacon 1 fl. 1495
MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei Paulin Müller.

Der beste Säuerling
 ist in Krankheitsfällen, beziehungsweise mit Wein gemengt, ohne demselben die Farbe zu nehmen, die berühmte
Reform Mohaer „Stefanie-Quelle“.
 Ist billig und vorzüglich, wird in Budapest und allen Städten mit grosser Vorliebe getrunken und von den Herren Doktoren gerne empfohlen. Zu haben bei
M. Wrchovszky's Nachfolger Jakob Schwaby.
 Hochfeinste frische **Prager Roll-Schinken** jeden Tag.